

Low Stress Stockmanship im Mutterkuhbetrieb

*Adrian Dietrich** – Weniger Stress für Kühe und Halter: Die Tiere kennen und auf sie eingehen, so gelingt Low Stress Stockmanship auch bei der Mutterkuhhaltung.

Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als wir vor 17 Jahren auf Mutterkuhhaltung umgestellt haben. Wir haben mit einem Teil unserer Milchkühe begonnen und diese Kühe mit Mastgenetik gedeckt. Die Kühe kamen von einem Anbindestall in einen neuen Laufstall. Zuerst dachte ich, dass im Umgang mit den Tieren nicht viel ändern würde, musste dann aber relativ bald feststellen, dass eine Mutterkuh halt doch ein anderes Verhalten an den Tag legte als eine angebundene Milchkuh.

An Anfang versuchte ich es oft mit Locken. Das Locken mit Brot funktionierte am besten, wenn die Kühe in eine neue Weide kamen. Sie wussten, dass es neben dem harten Brot auch noch frisches Gras geben würde. Leider funktionierte diese Methode nicht beim Besuch des Klauenstandes ...

Ich begann, mich eingehender mit dem Verhalten der Rinder zu beschäftigen. Auf dem Markt gibt es ganze Bibliotheken mit Literatur zum Verhalten von Pferden und Techniken, wie man Pferde unter der Berücksichtigung ihres natürlichen

Verhaltens ausbilden kann (nur einige Beispiele: Monty Roberts der «Pferdeflüsterer», die Parelli Methode oder «Natural Horsemanship»). Leider findet man kaum Bücher zum Umgang mit Rindern. Fündig wurde ich bei Armon Fliri und seiner «Muniflüsterer Methode». Ich besuchte Kurse und das Thema begeisterte mich immer mehr. Auf meiner Suche nach mehr Informationen stiess ich auch auf Philipp Wenz. Philipp Wenz hat sich in Amerika von Bud Williams, dem «Erfinder» der Methode «Low Stress Stockmanship» (LSS), ausbilden lassen.

LSS beruht auf fünf Grundprinzipien:

1. Rinder wollen sehen, wer sie treibt.
2. Rinder gehen in die Richtung, in die sie schauen.
3. Bewegung erzeugt Bewegung.
4. Rinder haben wenig Geduld.
5. Rinder können sich immer nur auf eine Sache konzentrieren.



Mit LSS lässt sich eine Herde durch eine Person verschieben.

Das Ziel ist, in der täglichen Arbeit vom Locken wegzukommen und seine Tiere zu treiben. Warum? Locken verursacht Stress. Beim ranghöchsten Tier, weil es befürchtet, nicht genug zu bekommen, das rangniedrigste Tier hat Stress, weil es überhaupt etwas bekommen will und alle Tiere dazwischen haben Stress, weil sie mindestens so viel bekommen wollen wie die Tiere daneben.

Durch das gezielte Treiben erreicht man ein «qualifiziertes Vertrauen». Das Tier lernt, dass es vielleicht in eine unangenehme Situation kommen könnte. Es lernt aber auch, dass der Druck nie höher wird, als es ertragen kann. Bei dieser Methode ist die richtige Anwendung von «Druck» auf das Tier zentral. Das richtige Mass an Druck, der richtige Zeitpunkt und der richtige Winkel zum Tier sind wichtig.

LSS erfordert ein gewisses Mass an Erfahrung mit den Tieren. Man muss den Tieren die Gelegenheit geben, zu lernen, was wir von ihnen wollen. Tiere lernen schnell und begreifen bald einmal, wann es ums «Arbeiten» geht, und wann auch einmal Streicheleinheiten drin liegen.

Seit ich diese Methode anwende, ist die Arbeit mit meinen Rindern viel entspannter geworden. Ich weiss, dass ich mit meinen Rindern auch schwierigere Situationen stressfrei

bewältigen kann, was sich bei mir als Selbstvermarkter von Fleisch auch qualitativ bezahlt macht. ■

**Das INFORAMA führt diesen Frühling
3 Kurse zum Thema
Low Stress Stockmanship durch:**

23.5.2018	Halfterzähmung mit den Techniken des LSS
24.5.2018	Grundkurs LSS
25.–26.5.2018	Intensivseminar LSS

**Nähere Informationen finden sie
auf der Kursdatenbank:**

www.inforama-weiterbildung.apps.be.ch